

# Die letzte Hauptversammlung des 'Verbandes der deutschen Apotheker in der tschechoslowakischen Republik' (1938)

Achim Klosa, Siegen / Markus Vonderau, Fulda

Der Jahrgang 1938 der *Sudetendeutsche Apothekerzeitung* (SAZET), dem Organ des Verbandes der deutschen Apothekerbesitzer in der ČSR, eröffnete mit der Überschrift „Es kommt ein Jahr der Entscheidungen!“<sup>1</sup> Anders als gedacht wurde diese Prophezeiung schon bald Wirklichkeit!



Titel des ersten Heftes der Sudetendeutschen Apothekerzeitung 1938.

## Historischer Hintergrund

In der 1918 von Tschechen und Slowaken proklamierten ČSR stellten die Deutschen zwar die zweitstärkste Volksgruppe, fühlten sich aber benachteiligt<sup>2</sup>. Unmut entzündete sich an innerstaatlichen Regelungen wie etwa dem Sprachgesetz von 1920<sup>3</sup> und seiner Durchführungsverordnung von 1926<sup>4</sup>, aber auch an der zunehmend schwierigeren wirtschaftlichen Lage<sup>5</sup>. Die Industrie konzentrierte sich bereits vor 1918 auf die deutsch-besiedelten Gebiete. Dadurch herrschte dort während der Weltwirtschaftskrise anhaltende Massenarbeitslosigkeit<sup>6</sup>.

Die deutschen Apothekenbesitzer sahen sich zudem besonderen Schwierigkeiten ausgesetzt, etwa der Abgrenzung gegenüber den Drogisten<sup>7</sup> oder den Auseinandersetzungen mit den Versicherungsanstalten<sup>8</sup>. Besondere Brisanz gewann die Frage nach Gründung einer gemeinsamen 'Kammer' für Apothekenbesitzer und -angestellte. Dabei blieben die Entwicklungen im Deutschen Reich nicht ohne Einfluss<sup>9</sup>. Die sudetendeutschen Apothekenbesitzer versuchten durch die Bildung gemeinsamer Gremien mit ihren tschechischen Kollegen das bestehende System zu erhalten<sup>10</sup>.

Erst ab dem Frühjahr 1938 wurde der Verband auch ein Forum für allgemeinpolitische Fragen. Maßgeblich hierfür war der Erfolg der Sudetendeutschen Partei (SdP) Konrad Henleins (1898-1945), auch in der Apothekerschaft. Die SdP war wachsendem Einfluss aus dem Deutschen Reich (NSDAP) ausgesetzt, welcher in einem Forderungskatalog an die Prager Regierung, dem 'Karlsbader Programm' vom 24. April 1938<sup>11</sup>, kulminierte. Entscheidend für diese Entwicklungen wurde nicht zuletzt der am 13. März 1938 vollzogene Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich<sup>12</sup>.

## Die Verbandszeitschrift berichtet ausführlich

TAGUNGSBERICHTE IM LETZTEN JAHRGANG DER SAZET	
Heft	Tagesordnungspunkte
34	Einladung / Programm [die Tagesordnung wich davon ab]
36	Vorbericht [einschließlich einer 'Entschließung']
37	Liste der Anwesenden [Mitglieder und Nichtmitglieder] Vertretene Organisationen und Firmen Liste der Briefe und Telegramme [Grußworte, Entschuldigungen]
38	[Fortsetzung des vorherigen Tagesordnungspunktes] Eröffnung und Begrüßung [inklusive zahlreicher Grußworte] Behandlung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung und Genehmigung derselben Mitteilungen des Vorsitzenden [zahlreiche Themen]
39/40	[Fortsetzung des vorherigen Tagesordnungspunktes] Bericht des Überwachungsausschusses
41/42	Neuwahlen in die Verbandsleitung Wahlen in den Überwachungsausschuss Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung Freie Anträge Die Entschließung [siehe auch Heft 36]

## Die Hauptversammlung im Spiegel der politischen Situation

Den SdP-Mitglieder unter den Verbandsangehörigen erlangten innerhalb der Organisation größeres Gewicht<sup>13</sup>. Berichte über ihre Arbeit<sup>14</sup> und dem Bestreben zur Etablierung einer Jungapothekerschaft nach deutschem Vorbild<sup>15</sup> belegen dies. Am 27. April 1938 beschloss der Hauptausschuss des Verbandes<sup>16</sup> folgenden Text eines offiziellen Schreibens an Henlein:<sup>17</sup>

„Der Verband deutscher Apotheker in der tschechoslowakischen Republik begrüßt die unter der Führung Konrad Henleins vollzogene Einigung des Sudetendeutschums und erklärt seine Bereitschaft, dem Wohle der Volksgemeinschaft zu dienen.“

Als im August 1938 Lord Walter Runciman (1870–1949) im Auftrag der britischen Regierung die Situation in der ČSR erkundete, war die politische Lage in Mitteleuropa äußerst angespannt. Das Wort 'Krieg' war in aller Munde. Vor diesem Hintergrund begrüßte der Verbandsobmann Josef Zintl aus Marienbad die etwa 200 Versammlungsteilnehmer<sup>18</sup>.



Der Verband der deutschen Apotheker in der tschechoslowakischen Republik hatte das berühmte egerländische Marienbad, Sitz der SAZET, für seine Hauptversammlung bestimmt. Die Tagung fand vom Samstag dem 3. bis zum Montag den 5. September 1938 statt. Hauptveranstaltungsort war der Kursaalkomplex.

## Ablauf der Hauptversammlung sowie deren Entschließung

Nach Versammlungseröffnung trugen nicht weniger als 14 Redner Grußworte im Namen der jeweils von ihnen vertretenen Organisation oder Körperschaft vor. Dazu gehörten auch Beiträge von Personen mit Nähe zur SdP. Bei genauem Hinsehen zeigt sich jedoch ein differenziertes Bild. Der Tagungsbericht verzeichnet nur beim Vertreter der tschechoslowakischen Apotheker ('Svaz československého lékárnictva') „lebhaften Beifall“<sup>19</sup>. Karl Hub aus Grottau, Vertreter der SdP-Apothekerschaft und Mitglied des Hauptausschusses des Verbandes, forderte zwar eine wirkungsvollere Vertretung der Interessen der deutschen Apotheker, dies jedoch innerhalb der ČSR<sup>20</sup>. Dies ist auch der Tenor der am Schluss der Hauptversammlung einstimmig verabschiedeten Entschließung.

Allerdings läutete kaum vier Wochen später die Unterzeichnung des Münchner Abkommens das Ende der ČSR und damit des Verbandes ein.

## DIE NEUN-PUNKTE-ENTSCHLIEßUNG DER HAUPTVERSAMMLUNG

- 1 Abschaffung der Ermächtigung der Krankenversicherungen, Verordnung und Abgabe von Heilmitteln zu regeln.
- 2 Änderung gesetzlicher Grundlagen zwecks Ausschluss der Beeinflussung des Ordnungsverhaltens seitens der Krankenversicherungen.
- 3 Baldigste Durchführung von Wahlen in den Krankenversicherungen.
- 4 Schutz des Arzneimittelverkehrs vor unerlaubten Eingriffen.
- 5 Neuregelung der Arzneitaxe zur Sicherung angemessener Bezahlung.
- 6 Vergütung des Mehraufwands im Betäubungsmittelverkehr.
- 7 Berufung eines Beirates aus praktisch tätigen Apothekern, der vor der Verabschiedung von Verordnungen anzuhören ist.
- 8 Berücksichtigung deutscher Mitarbeiter in den Gesundheitsbehörden entsprechend dem Bevölkerungsanteil.
- 9 Errichtung eines pharmazeutischen Instituts an deutscher Universität.

## Anmerkungen

1. SAZET 19 (1938), 1, 2.
2. Vgl. J. MÜHLBERGER (1973), 204, 208.
3. Verabschiedet zeitgleich mit der Verfassung vom 29.2.1920. Vgl. J. KUČERA (1999), 36–61.
4. Vgl. K. KRAUS (1926), 169–174.
5. Vgl. J. MÜHLBERGER, (1973), 216.
6. Vgl. J. KOSTA (2005), 17.
7. Vgl. W. DORDA (1935), 1469.
8. Vgl. W. DORDA (1935), 1469 f.
9. Vgl. SAZET 19 (1938), 14, 151; Bericht einer sudetendeutschen Apothekerin aus Stettin.
10. Vgl. SAZET 19 (1938), 13, 137. Bereits das Apothekengesetz von 1906 enthielt die Verfügung zur Errichtung von Apothekerkammern in allen Königreichen und Ländern.
11. Vgl. E. NITTNER (1967), 193.
12. Vgl. SAZET 19 (1938), 16, 172 f; Bericht über die Integration der österreichischen Apotheker.
13. Besonders engagiert war dabei Hans Schöffers. Vgl. SAZET 19 (1938), 27, 279–282.
14. Vgl. u. a. SAZET 19 (1938), 27, 333.
15. Vgl. SAZET 19 (1938), 34, 349 f; als Jungapotheker galten Praktikanten und Vorexaminierte, vgl. C. SCHLICK (2008), 141–144.
16. Antrag Hans Schöffers aus Schönbach bei Eger. Vgl. SAZET 19 (1938), 22, 226.
17. SAZET 19 (1938), 17, 176.
18. Vgl. SAZET 19 (1938), 36, 380.
19. SAZET 19 (1938), 37, 394.
20. Vgl. SAZET 19 (1938), 38, 405 f.

## Literatur bei den Verfassern.